

**Wer einen schönen und billigen fertigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei**  
**J. Böhrer,**  
vormals Carl Hahn.

**Wer sieht nicht?**  
eine zarte, weisse Haut und eine reifen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur **Kadebenler**  
**Silkenmilk-Seife**  
von Bergmann & Co., Made-  
beul-Dresden, vorzüglich gegen  
**Sommersprossen** sowie wohn-  
**thätig** und **verfeinernd** auf  
die **Haut** wirkend, a Stück 50  
Pfg. Niederlage in  
jedem **Apotheken.**

**Millionen**  
von Hühneraugenleidenden  
verlangen nach sicherer Hilfe.  
Diese finden Sie bei Anwendung  
der  
**Universallührer-Angeplaten**  
von A. Herzog & Comp.,  
Freiburg i. Br., gefeilt,  
geschliffen, patentiert u. preisge-  
krönt. **Erfolg garantiert!**  
Zu haben à 50, 70 & 1  
M bei Herrn **Bräuer**  
**Aug. Gaa, Schorndorf.**

**Asphalt,**  
Dachpappen, bester Qualität,  
**Asphaltzöcher**, für Abrollleitungen,  
**Folierpappen, Folierzäpfeln,**  
**Solchemer, Dachziegel,**  
**Carbolinum für Isolationszwecke.**  
**Richard Pfeiffer,**  
(M 16.) Feuerbach,  
Asphalt- u. Theerproducten-Fabrik.

**Asphaltbelage,**  
**Abortröhren,**  
**Dachpappe**  
Wilh. Volz,  
Feuerbach-Stuttgart.

**Alles Zerbrochene**  
ohne Ausnahme kittet dauernd  
auf's merkwürdigste, gefelicht ge-  
schickter

**Universalkitt**  
à Fl. 20 s. Nur nicht in beiden  
**Apotheken.**

**Heugras-Verkauf,**  
im Aufstreich von ca. 90 Ar Garten  
am Donnerstag den 2. Juni,  
abends 6 1/2 Uhr  
**Schmidt, DL. Straassenmeister.**

**2 freundl. Wohnungen**  
die eine per sofort oder später, die  
andere bis November hat zu ver-  
mieten.  
**C. Dornmüller.**

Zu einer Herrschaft auf dem  
Sande wird eine tüchtige, ebang.  
**Röchin gesucht.**  
Anfangslohn 180 M. Offerten  
unter v. P. an die Expedition.

**Die evang. Pfarrerämter**

werden unter Bezugnahme auf den Konf. Erlass 6. Mai ds. Jrs. (Amtsbl. 5161) hierdurch veranlaßt, für  
die heuer vorzunehmende Ergänzungswahl des Kirchengeheimenrats sofort das Nötige vorzubereiten.

1. die Wahlkommission besetzt,
2. die Wählerliste angefertigt und nach vorgängiger Bekanntmachung (Art und Zeit derselben)  
auf die vorgeschriebene Zeit aufgelegt,
3. der Wahltermin anberaumt und den Kirchengeheimenrat mit der durch § 12 der Min.-  
Berf., sowie Konf.-Er. 16. April 1889, § 3 (Amtsbl. 3958) vorgeschriebenen Erinnerung  
bekannt gegeben wurde.

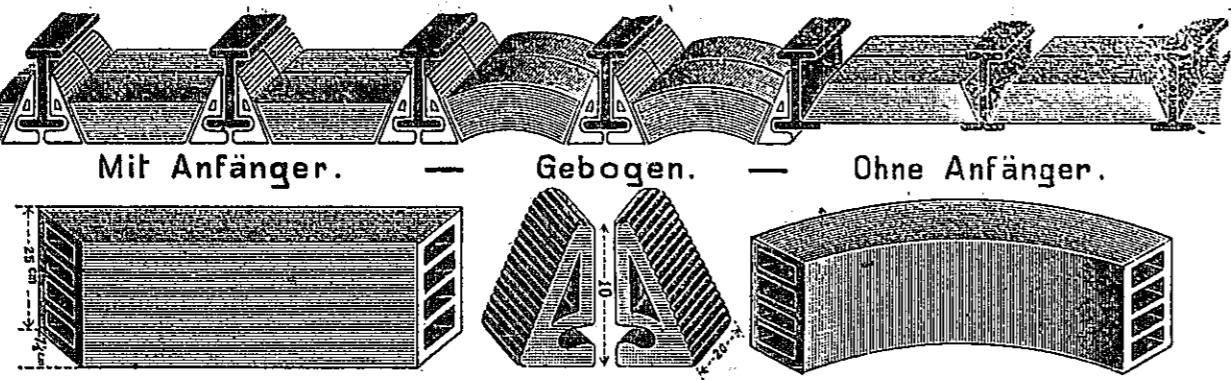
Ueber den Vollzug der Wahl ist sodann bis spätestens **1. August** nach folgenden Rubriken zu  
berichten:

1. Tag der Haupt- bzw. Nachwahl,
2. Zahl der Stimmberechtigten,
3. Zahl der Wähler bei der 1. und eventl. 2. Wahl,
4. Zahl der Wähler in Prozenten der Stimmberechtigten,
5. Zahl der Gewählten, a wiedergewählt, b neugewählt,
6. Verpflichtung der Neugewählten.

Den 31. Mai 1898.

**Evang. Dekanatsamt.**  
Hoffmann.

Für **Stallbauten**, überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die  
**Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)**  
gerade und gebogene,  
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Beste und **billigste** Ersatz für Beton und Bausteinegewölbe zwischen I-Eisenbalken. Kein Ein-  
schieben nötig. **Rosten und Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verzug notwendig.  
Vorzüge: **Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm.**  
Besgleichen sind stets vorräthig: **Thonplatten** für Fuß- und Küchenbelag, einfachartig und bunt,  
**Steingewölbe** und **Pflastersteine.**

**G. Groß, Dampfziegelei & Kalkziegelfabrik**  
Schorndorf.

**Stadtgemeinde Schorndorf.**  
**Nachfolgende Bauarbeiten**

zur Erstellung von Schulstufen für die Frauenarbeitschule im Hof-  
platzgebäude Nr. 332 an der Archibüchstraße, werden im Wege der schrift-  
lichen Submission vergeben, und zwar:

1. Erds. Abbruch, Mauer- und Betonierarbeiten mit 1800 M.
2. Zimmerarbeiten mit 480 "
3. Schreinerarbeiten mit 1040 "
4. Spjelerarbeiten mit 770 "
5. Schlofferarbeiten mit 180 "

zusammen 4170 M.  
Offerte wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift  
verschieden bis **Montag, 6. Juni d. Js., mittags 2 Uhr**  
auf dem Rathaus abgegeben werden. Kostenanschlag, Zeichnungen  
und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf.

Ferner sollen  
**Arbeiten zur Erstellung einer Dohlenanlage**  
in der Schillerstraße zunächst dem Feuerseplatz als

Erdbarbeiten mit	210 M.
Gehäufungsarbeit mit	160 "
Betonierarbeiten mit	340 "
Cementrohrverlegung und Verlegung	732 M.

an **einen Unternehmer** im Wege der schriftlichen Submission ver-  
geben werden.  
Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen bis  
**Montag den 6. Juni ds. Js., mittags 2 Uhr**  
auf dem Rathaus abgegeben.  
Der Kostenanschlag etc. liegt beim Unterzeichneten zur Ein-  
sicht auf.

Schorndorf, den 27. Mai 1898.  
**Gaifer, Stadtbaumeister.**

**Markt- und Läden-Preise. Stuttgart 28. Mai 1898.**

1/2 Kilo Ochsenfleisch	74	1 Kilo Hausbrot	25
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Weizen wiegen 80-120 Gr.	24
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	24
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	23
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinefleisch	70	1/2 Kilo Schweineschmalz	70
in der Markthalle	70	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60	1/2 Kilo saure Butter	1.-
in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck	55	10 frische Eier	55
1 Gans	5	10 alte Eier	5
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.-
1 Gans	1.50-1.80	50 Kilo Weizen	7.50-8.-
1 Taube	50-60	50 Kilo Hafer inländ.	9.30 bis 10.20
1/2 Kilo Erbsen	16	50 Kilo Hafer (neu)	8.20-8.50
1/2 Kilo Bohnen	25	50 Kilo Gerste	2.40-2.70
50 Kilo Kartoffeln	4.50-5.50	1 Raumeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln	6	1 Raumeter Birkenholz	10-11
1 Kilo Weizen	31	1 Raumeter Tannenholz	9-10

Eine schöne Auswahl anerkannt  
vorzüglicher  
**Herkules-Sensen,**  
sowie  
**Sicheln**  
und echte **Mähdäcker**  
**Werkzeuge**  
empfiehlt  
**Fr. Dandel,**  
Schmiedemeister.

**Prinzeß-  
Zwiebackmehl**  
best. Nahrungsmittel für kleine  
Kinder, stets frisch in 1/2 Pfd.  
und 1 Pfd. Paketen bei  
**S. Moser, Conditör.**

**Jede Dame**  
verfüge Bergmann's  
**Silkenmilk-Seife,**  
dieselbe ist vermöge ihres Vor-  
zuges zur Herstellung und Er-  
haltung eines garten, sammetweichen  
blendend weissen Teints ganz un-  
erlässlich. Vorräthig à Stück 50 s  
bei **Friedr. Böhrer.**

**2 tüchtige Fuhrknechte**  
sucht sofort **Georg Kämmerer,**  
Fuhrmann.

**Bettfedern.**  
Wir verkaufen selbst gesponnen, feinstes  
bestes Bettfedern aus Gänse- u. Enten-  
federn in 3 St. 60 Pfd., 40 Pfd., 30 Pfd.,  
25 Pfd., 20 Pfd., 15 Pfd., 10 Pfd., 5 Pfd.,  
3 Pfd., 2 Pfd., 1 Pfd. 50 Pfd. Seine  
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.  
und 1 M. 80 Pfd.; Polarfedern:  
Halbwisch 2 M., weis 2 M. 30 Pfd.  
u. 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bett-  
federn 3 M., 2 M. 50 Pfd., 4 M., 5 M.,  
6 M. 25 Pfd., 30 Pfd., 40 Pfd., 50 Pfd.,  
u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis.  
— Alle Bettfedern werden sterilisiert, gereinigt, desinfiziert.  
**Pecher & Co. in Herford**

Einen schweren  
**Ruhwagen**  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Sägels, Heßbad.**

**Wollmatten**  
wärm, angenehm u. dauerhaft  
von **13 Mark an,**  
kauft man am besten in der  
**Seiten- & Mattenfabrik**  
**G. Schwarz,**  
Stuttgart, Eßlingerstr. 19.

**Prinzeß-Zwiebackmehl**  
das Beste  
Nahrungsmittel für Kinder



**Mürbe**  
**Laugenbretzeln**  
empfiehlt **C. Obermüller.**

**Zu haben**  
in den meisten Colonialwaren-,  
Drogen- und Seitenhandlung-n.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch bil-  
ligste und bequemste  
**Waschmittel**  
der Welt.

Man achte genau auf den  
Namen  
"Dr. Thompson"  
und die Schutzmarke "Schwan."  
Niederlagen in Schorndorf bei: **Fr. Adam, Fr. Böhrer, Con-  
sumverein, C. Fischer,  
Fr. Geisinger, J. Veil  
u. Hirsch.**

Für  
**Hausfrauen.**  
Gegen alte Wollfaden  
liefert sehr haltbare Weider,  
Unterwand u. Mantelstoffe, Da-  
mentuche, Strichwolle, Portieren,  
Tepiche, Schlaf- und Pferde-  
decken, Gerrenstoffe; ferner em-  
pfehle meine Keinen u. Baum-  
wollwaren etc. in den neuesten  
Mustern zu billigen Preisen.

**R. Eichmann,**  
Balkenfabrik.  
Anmachselle und Muster-  
lager für Schorndorf bei **Fr.  
R. Spring;** in Gumbach:  
**Fr. Deutsch,** Buchbinder.

Mietverträge empfiehlt die  
**Druckerei ds. Bl.**  
**Geroldsteiner Sprudel**  
**Rotor Stern**  
Haupt-Niederlage:  
**Eugen Heess,**  
Conditör.

**Schorndorfer Anzeiger.**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.  
Insertionspreis: eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S., Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 82. Freitag den 3. Juni 1898. 63. Jahrgang.

**Wochenschau.**  
Die Wahlagitator für die kommenden Reichstags-  
wahlen hat nunmehr in den meisten Wahlkreisen begonnen,  
aber weder für den 4. noch für den 7. Wahlkreis hat  
die Volkspartei bisher einen eigenen Kandidaten aufge-  
stellt, und auch in 14. Wahlkreis (Ulm, Geislingen,  
Geislingen), wo seitens der nationalen Partei Kommer-  
zienrat Hartmann in Geislingen aufgestellt ist, erhebt  
es immer noch nicht als sicher, wer von demokratischer  
Seite kandidiert. Während die demokratische Ulmer  
Zeitung nachdrücklich verkündet, daß der seitige Reichs-  
tagsabgeordnete, Kommerzienrat Häppl, zu einer Wie-  
derwahl sich bereit erklärt habe, wird von anderer Seite  
ebenfalls behauptet, daß von Seiten der Volkspartei  
die Kandidatur im genannten Wahlkreis noch in aller  
jüngster Zeit dem Kommerzienrat Deschler in Söflingen  
angeboten wurde, der aber abgelehnt habe. Thatsächlich  
hat bis zur Stunde Kommerzienrat Häppl auch noch  
keine einzige Wahlrede gehalten oder ein Wahlprogramm  
veröffentlicht. Aus dem 7. Wahlkreis kommt die sonder-  
bare Nachricht, daß die deutsche Partei mit der Volkspar-  
teien einen Kompromiß schließen wolle und bereits einen  
gemeinsamen Kandidaten ins Auge gefaßt habe. Ein  
solches Vorgehen dürfte die Genehmigung des Landes-  
vorstands der deutschen Partei kaum finden, denn be-  
sonnig hat die Volkspartei beschlossen, im 1. Wahlkreis  
von vorn herein den sozialistischen Kandidaten zu unter-  
stützen, um die Kandidatur des von der deutschen Partei  
aufgestellten Professors Gieseler zu bekämpfen. Unseres  
Erachtens kann man sich doch nicht in dem einen Wahl-  
kreis gegenseitig unterstützen und in dem anderen aufs  
Messers bekämpfen. Die Kompromisskandidatur im 7.  
Wahlkreis dürfte ohnehin keinen praktischen Wert haben,  
da der zur Zeit auf Rehen befindliche konservative Kan-  
didat Schrempf überall großen Anklang findet.

Die hohen **Wahlpreise** geben den Sozialdemokraten  
willkommenen Stoff zur Erregung von Unzufriedenheit,  
weil die Regierung nicht in die Aufhebung der Kornzölle  
willigen wollte. Allein daß die Steigerung der Getreide-  
preise nicht von den Jällen, sondern von den Spekulationen  
herkommt, liegt man in Frankreich und Italien, wo trotz  
der Aufhebung der Kornzölle die Preise nicht niedriger  
sind als bei uns.  
Trotz des kategorischen Dementis im "Reichsan-  
zeiger" und in der "Nord. Allg. Zeitung" halten einige  
Zentrums- und freisinnige Blätter an der ursprünglich  
vom bisherigen Reichstagsabgeordneten Müller-Fulda in

die Welt gestellten Behauptung fest, daß die Absicht be-  
stehe, das bisherige Reichstagswahlrecht zu ändern, ja  
daß ein diesbezüglicher Entwurf schon ausgearbeitet vor-  
liege. Ueberall liegt bekanntlich dem Anklager der Wahr-  
heitsbeweis ob, und im vorliegenden Fall hüten sich die  
betreffenden Kandidaten und Wähler ängstlich, irgend  
einen Namen zu nennen, oder sonst einen Beweis für  
ihre Behauptung wenigstens zu versuchen; offenbar hat  
man es hier mit einem Wahlmittel zu thun, das  
man im gewöhnlichen Leben eine Wahlschlange nennt.  
Auf die nicht unbedeutlichen Versuche englischer Staats-  
männer und der englischen Presse, Deutschland über die  
Frage eines Bündnisses mit England zu sondieren, hat  
selbstverständlich die deutsche Diplomatie noch keine An-  
twort gegeben, da sie eine solche erst auf direkte Anfrage  
geben könnte. Dagegen ist in den tonangebenden deut-  
schen Blättern die Antwort an die Engländer um so  
deutlicher ausgefallen, sie lautet durchweg auf ein ent-  
schieden und kräftiges "Nein".

Das **italienische Ministerium Rudini** ist über  
die Frage unentschieden, was man mit dem Kardinal-  
Erzbischof von Mailand, namens Ferrarini, anfangen solle,  
weil dieser, anstatt für die Aufrechterhaltung der Ruhe  
einzutreten, sich aus der Stadt Mailand geflüchtet hatte.  
Wegen dieser Uneinigkeit im Kabinett ist eine allgemeine  
Kabinettskrise ausgebrochen und der bisherige Minister-  
präsident Rudini mit der Neubildung des Kabinetts be-  
auftragt worden. Bis zur Stunde ist ihm die Neu-  
bildung des Kabinetts noch nicht gelungen, und die Krisis  
dürfte sich vielleicht noch die ganze Woche hinziehen.  
In Mailand und anderen oberitalienischen Plätzen  
sogar dadurch vorbereitet worden, daß die ultramontanen  
Zeitungen in allen Tonarten gegen die italienische Re-  
gierung lehteten. Das hinderte aber den Papst nicht,  
an den Erzbischof von Mailand, der sich beim Ausbruch  
der Unruhen vorfichtig aus dem Staub gemacht hatte,  
zu schreiben, er sei überzeugt, daß nicht Katholik, son-  
dern andere Leute die Revolution in Mailand gemacht  
haben. Wer denn?  
In Belgien, wo sich Ultramontanismus und So-  
zialismus gegenüberstellen, hat der letztere aus neue so  
bedeutende Erfolge errungen, daß dort allmählich die  
Möglichkeit einer sozialistischen Kammermehrheit drohend  
heranrückt. Das ist wieder ein Beweis davon, wie  
wenig der Ultramontanismus imlande ist, den Geist der  
Revolution wirksam zu bekämpfen und einzudämmen.  
Der franz. Kolonialminister **Lebon** hat, weil

er bei den Deputiertenwahlen durchgefallen ist, vom Amt  
zurücktreten müssen, da in den Ländern des parlamen-  
tarischen Regimes jeder Minister auch gewählt sein muß.  
Für das Ministerium Melnie ist das Ausscheiden Lebons  
an sich zwar nicht gefährlich, aber es bleibt von der  
Grnade der Ministert und der Monarchisten in der De-  
putiertenkammer abhängig, muß also diesen immer weitere  
Konzeptionen machen und riskiert dabei, seinen eigenen  
Anhängern vor den Kopf zu stoßen. — Die schon lange  
schwebenden Unterhandlungen zwischen Frankreich und  
England wegen Abgrenzung der Interessensphären am  
Niger in Afrika sollen nun endlich dem Abschluß nahe  
sein. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika  
haben die Franzosen ein Abkommen getroffen; Frankreich  
macht Zugeständnisse auf den Import von Fleischwaren,  
Speck, Früchten, Konerven und Holz und hat dafür Zu-  
geständnisse erhalten für Alkohol, Branntwein, nicht  
moussierende Weine und Kunstgegenstände. In Frank-  
reich schätzt man den Wert dieser amerikanischen Konze-  
ptionen auf jährlich über 2 1/2 Millionen Franc.  
Auch die Engländer lehen in Unterhandlungen  
mit den Vereinigten Staaten, die sich aber lediglich auf  
Handelsverhältnisse beziehen, nicht auf ein förmliches  
englisch-amerikanisches Bündnis, wie es mehrere Tage  
der letzten Woche hindurch in vielen Blättern hieß. Man  
scheint sich in England endlich klar gemacht zu haben,  
daß ein solches Bündnis ein zweischneidiges Schwert  
werden könnte.

Es ist allmählich hohe Zeit, daß die amerika-  
nischen Leiter des Kriegs ihren Mitbürgern wieder eine  
That, einen Erfolg zeigen. Daß seit dem letzten See-  
sieg von Manila am Anfang des Kriegs nichts mehr  
geschehen ist, daß verschiedene amerikanische Landungs-  
versuche auf Cuba und Porto Rico von den Spaniern zu-  
rückgeschlagen wurden, daß Manila noch immer in Be-  
sitz der Spanier ist, das alles hat in den Vereinigten  
Staaten Ungebuld und Mißmut hervorgerufen. Dazu  
kommt, daß die im Süden von Nordamerika sich fan-  
melnden Bandtruppen in keiner guten Verfassung sind.  
Es herrscht eine bedenkliche Zustlosigkeit, und mehrere  
Regimenter weigerten sich, gegen den Feind zu mar-  
schieren. Auch in den südafrikanischen der Insel Cuba  
haben sich die Amerikaner, wie es scheint, getäuelt. Sie  
hatten erwartet, dieselben würden sich beilen, Schuler  
an Schuler mit den Amerikanern gegen die Spanier zu  
kämpfen, und nun stellt es sich heraus, daß die Auf-  
ständischen damit durchaus keine Eile haben und von  
ihren amerikanischen Verehrern nicht viel mehr wissen

sich pressen zu lassen und an Bord des Fahrzeuges zu  
gehen.  
Dieser Plan war in Knud Clingens Kopf entstanden,  
während der Wirt am vorigen Abend ihm die Eigen-  
schaften der Rutterbrig und ihre Bestimmung: Verstärkung  
der Raperflotte im Indischen, ausgelaudert hatte —  
eine Bestimmung, die gleichbedeutend war mit Hunger,  
Not und Elend dabeim.  
Konnte er diese Gefahr abwenden?  
Furchtlos wie seine Natur war, dachte er in diesem  
Augenblick nicht an sich selber — er mußte an Bord  
des Schiffes.  
An Bord des Kreuzers seine Dienste anzubieten, hätte  
inbessen Verdacht erregen können, der verhindert werden  
mußte.  
Der junge Wagemuth hatte deshalb am Morgen, ehe  
er das Wirtshaus verließ, seiner Wirtin einen Handel  
vorgeschlagen.  
Sie sollte an Bord des Kreuzers gehen und die Frei-  
heit ihres Bruders erkaufen, indem sie die Preis-  
gänger auf die beiden Seeleute aufmerksam machte, die  
man am gleichen Abend in der Schenke finden würde.  
Dies war eine Maßregel, die geeignet schien, jeden  
Verdacht abzulenen.  
Mr. Steffens hatte also seinem Schiff einen ziem-  
lich zweifelhaften Dienst geleistet, als er die beiden Raper-  
gänger einfind, die er eine Stunde später an Bord brachte  
und auf dem deutschen Deck der Brig einquartierte.  
Beim Abschied von den Wirtshaus hatte Knud

**Unter der Kaperflagge.**  
Von **Constantius Flood.**  
Übersetzt aus dem Norwegischen von **Friedr. v. Knäuel.**  
(Nachdruck verboten.)  
44. Fortsetzung.  
"Das liesse sich hören. Aber welche Gewähr haben  
wir dafür, daß dieses Versprechen erfüllt wird, wenn Ihr  
das Glück habt, eine Rufe zu nehmen, Sir?"  
"Mein Wort als britischer Offizier muß euch genug  
sein, denke ich."  
Der Raperkapitän lästete mit halb höflicher Hoch-  
achtung seine Hände: "Selbstverständlich, Euer Wohl-  
gebornen!"  
Knud hatte seine Erinnerungen durchgegangen, wo  
er den Offizier schon gesehen hatte. Es konnte niemand  
andere sein als Mr. Steffens, den er unter den Offi-  
zieren an Bord der Fregatte, "Daphne" branten in Tran-  
quebar bemerkt hatte. Natürlich hätte er sich wohl, sich  
das Gerücht merken zu lassen.  
"Nun, ihr werdet an Bord der "Clandia" nichts  
entdecken, weder Grog noch Preisengelder," erwiderte der  
Offizier.  
"Preisengelder sind unsichere Münze, Euer Wohl-  
gebornen."  
"Bei mir nicht, mein Wursche, und als anständiger  
Mann geht Ihr und Euer Steuermann mit, ohne Re-

bensarten — so bedürft ihr keiner Armbänder. Ihr  
seht mir danach aus, als hättet ihr schon früher an Bord  
eines Kriegsschiffes gestanden und wisset, was das zu be-  
deuten hat. Ihr solltet als Seemann doch verstehen,  
daß wenn ein Schiff der Flotte Seiner Majestät Mann-  
schaft bedarf, der Chef das Recht hat, seine Leute zu  
nehmen, wo er sie finden kann."  
"Eine Bestimmung, die eine Schande ist für ein  
freies Land und die für einen Sklavensaat passen könnte,"  
murmelte Knud zornig. "Aber Ihr habt die Uebermacht,  
Herr Lieutenant!"  
"Das ist die Rede eines verständigen Mannes. Ich  
bin überzeugt, daß ihr es nicht bereuen werdet, Jungens."  
Mr. Steffens war offenbar besonders gut zufrieden  
mit dem Gang, den er so leicht gemacht hatte.  
Die beiden gepreßten Seeleute schienen Wurschen zu  
sein, die nicht jeden Tag in die Hände eines Preisgängers  
fielen.

Daß er zwei Rapergänger gepreßt hatte, die gerade  
eine lustige Ariebe besetzt hatten, die sein Schiff betraf,  
das war ein Umstand, von dem sich der dritte Lieutenan-  
der "Clandia" nichts träumen ließ.  
Der Raperkapitän und sein Freund hatten nämlich  
nichts mehr und nichts weniger beschlossen, als selbst an  
Bord der "Clandia" zu gehen.  
Etwas Genaueres über das, was geschehen sollte, war  
nicht abgemacht worden, auch nicht darüber, wie sie selber  
davon kommen wollten. Vorläufig waren sie entschlossen,

wollen als von ihren spanischen Bedrückern. So hängt nun alles davon ab, daß die amerikanische Flotte bessere Geschäfte macht und einen entscheidenden Sieg erringt. Freilich wird dann auch für manche europäische Staaten die Befreiung, sich einmischen, härter werden, und die Gefahr weiterer Ausdehnung des Krieges brandes näher rücken. Die amerikanische Republik ist den größten inneren Gefahren ausgesetzt, es darf nur noch einige Zeit lang der Krieg resultatlos verlaufen und die Arbeitslosigkeit in Nordamerika zunehmen, dann kann Bruder Jonathan etwas von einer sozialen Revolution erleben, was möglicherweise alle die bisherigen schweren Ereignisse, wo man ganze Büge und Bahnhöfe niederbrannte, weit hinter sich lassen dürfte. Ueberdies würde ganz Europa ein Bündnis der Engländer mit den Amerikanern, das sich zunächst gegen die Spanier richten würde, als eine ganz ungeheure Perle auffassen und Ausland würde den Versuch, ja die lebhafteste Unterstützung von ganz Europa finden, wenn es seine Truppen nach Ostindien nachziehen ließe.

Das in dem 1870er Krieg berührt worden Robbelschiff „nichts Neues vor Paris“ kann neuerdings auch auf den spanisch-amerik. Krieg angewandt werden. Der Krieg dauert nun schon 6 Wochen, aber zu irgend einem entscheidenden Kampf zwischen Spanien und Amerika ist es noch immer nicht gekommen. Das Ende voriger Woche verbreitete Gerücht von einer größeren Seeschlacht war falsch, die spanische Flotte liegt noch immer im Hafen von Santiago de Cuba und eine 2. Flotte ist von Cádiz eben dorthin unterwegs, um wenn möglich, die vor dem genannten Hafen liegenden amer. Schiffe von hinten zu fassen. Geradezu verächtlich und miserabel erwies sich das amerikanische Militärsystem. Die Amerikaner haben nur 25000 Mann eingeschulten Soldaten, die freimütigen, die sich glücklich erweisen nicht sehen lassen. Wenn es die Amerikaner nicht gelingt, auf Kuba eine größere Truppenmacht zu landen und die Spanier in einer Feldschlacht zu bezwingen, dann können sie sich trotz ihrer Dollars mit der ganzen Kriegführung heimgelassen lassen.

**Der Wahlaufbruch der konservativen Partei**  
Württembergers ist nun ebenfalls erschienen: Er lautet: Am 16. Juni hat das deutsche Volk seine Vertreter in den Reichstag neu zu wählen, die für die nächsten 5 Jahre zu entscheidender Mitarbeit an der Gesetzgebung des Reichs berufen sind. Wichtige Fragen werden den neuen Reichstag beschäftigen, deren Lösung wesentlich darüber bedingt ist, welchen Männern das deutsche Volk sein Vertrauen zuwenden wird. Sollen die Verantw. und Verantwortl. des deutschen Reichstags die Würde des Reichs und den Willen des Volks entsprechen, so müssen vor allem Männer gewählt werden, die einsehen, was dem Volk nur thut, und den festen Willen haben, mit Wort und That für das einzutreten, was sie als notwendig und richtig erkannt haben. Die konservative Partei hat es sich zur Pflicht gemacht, nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die befähigt und gewillt sind, die Wünsche und Interessen der Wähler durch persönliche Gesandten und eifrige Mitarbeit im Reichstag zur Geltung zu bringen. — Wir konservativen stehen auf dem Boden der christlichen Welt- und Lebensanschauung. Wir sind überzeugt, daß nur auf diesem Grunde wahre Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit gedeihen. Wir sehen allen Verfassungen, die festen Grundlagen der Wohlfahrt unseres Volkes: Religion, Monarchie, Familie, anzutreten, entschlossenen Widerstand entgegen. — Wir treten ein für eine starke Monarchie, welche über den Parteien steht, und darum unabhängig von den oft einseitigen Forderungen einzelner Parteien ist das Wohl des Ganzen im Auge hat. Nur eine solche Monarchie vermag die schwierigsten wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, und unparteiisch allen Volksklassen gerecht zu werden. Wir würden daher jeder Aenderung der Reichsverfassung zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments unsere Zustimmung verweigern. Auf der anderen Seite treten wir aber ebenso energig ein für die volle Wahrung der verfassungsmäßigen Volkssouveränität, die gesetzlich gesicherte bürgerliche Freiheit für alle und die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung des Reichs. Insbesondere können wir uns mit einer Aenderung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts nicht einverstanden erklären. — Wir wollen, daß das deutsche Reich die ihm gebührende Machtstellung behauptet, und seien in derselben die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Deshalb sind wir für ein starkes Heer und eine kriegsfähige Flotte. Die jährige Dienstzeit soll beibehalten werden. — Die Zunahme der Bevölkerung Deutschlands macht es notwendig, daß neue Abgabengebiete für die deutschen Erzeugnisse gesucht und eigene Kolonien gegründet werden. Wir sind demgemäß für eine befähigte Kolonialpolitik, welche die Leistungsfähigkeit der Reichsorgane berücksichtigt hat. — Wir wollen, daß der einheimischen noch ein Goldstück in die Hand der jungen Frau gleiten lassen und das Verprechen erhalten, daß sie dem Steuermann der Schulpuppe von dem Vorgefallenen Nachricht geben solle.

Eine halbe Stunde später sah Knud die Schulpuppe im Nebel mit der Strömung den Fjord hinabtreiben. Die Sache war also in besser Ordnung.  
(Fortsetzung folgt.)

deutschen Arbeit ein kräftigerer Schutz zu teil werde. Es sollen auch nicht einzelne Erwerbsgruppen bevorzugt werden; wir verlangen vielmehr einen gleichmäßigen Schutz für alle produktiven Stände. In diesem Sinne treten wir ebenso ein für die Interessen der Land- und Industrie. Dabei sind wir jedoch der Ansicht, daß die Erhaltung eines freien und unabhängigen Handwerker- und Bauernstandes die Grundbedingung für die Erhaltung sozialer Ordnung und christlicher Gerechtigkeit bildet. Wir verlangen demgemäß vor allem kräftigeren Schutz der Mittelstände, insbesondere bessere Berücksichtigung der im letzten Jahrzehnt stiefmütterlich behandelten Landwirtsch. Wir werden solchen Handels-Verträgen, welche auf Kosten der Landwirtschaft einzelnen Export-Industrien Vorteile zuwenden, niemals unsere Zustimmung geben. Wir werden ferner darauf dringen, daß Handwerk und Kleinhandel kräftiger als bisher gegen großkapitalistische Auswüchse und unethische Verleitung von Treue und Glauben im Geschäftsverkehr geschützt werden. Die berufsmäßige Organisation des Handwerks werden wir fördern. — Als einen Hauptbestand des inneren Friedens, der Größe und Wohlfahrt unseres Vaterlandes betrachten und bekämpfen wir die Sozialdemokratie, deren Führer durch maßlose Verheerung und Aufstellung unüberführbarer Zukunftspläne Unzufriedenheit, Verwirrung und Haß auslösen, gemeinsames vaterländisches Denken und Fühlen vernichten, göttliche und menschliche Autorität in den Staub ziehen und so die Grundlagen eines geordneten Staatswesens und friedlichen Zusammenlebens untergeben. Wir hoffen, daß durch das feste Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien und durch Förderung der sozialen Gesetzgebung des Reichs die irreführenden Kreise der Arbeiterwelt im Frieden wieder auf den rechten Weg gebracht werden können, ohne daß man nötig hätte, zur Abwehr der Gefahren besondere gesetzliche Maßnahmen anzuwenden. Die konservative Partei tritt in den Wahlkampf ein mit dem alten bewährten Ruf: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“

**Mahnung zur Eintracht.**  
Im Gegensatz zu den aus Calz und Nagold, neulich sogar aus Mühlacker, eingetroffenen Nachrichten von Befriedigung einzelner Deutschpartei in Baden, das zwischen der Stuttgarter Parteileitung hergestellte Einvernehmen der Deutschen und konservativen Partei Württembergers zum Schaden der gemeinsamen nationalen Sache durch Aufstellung von Gegenkandidaturen gegen unsere Kandidaten Kraut und Schrempf wieder zu zerstören, läßt die Stuttgarter Parteileitung der Deutschen Partei, die sich überhaupt in der ganzen Kandidatenfrage in loyalster Weise um den Frieden unter den rechtsfähigen Parteien bemüht hat, folgende dankenswerte Erklärung in der „W. Volksztg.“ veröffentlichten:

„An unsere Parteifreunde in 4. und 7. Reichstagswahlkreis richten wir im Einvernehmen mit der Parteileitung die Aufforderung, mit allen Kräften für die von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten einzutreten. In vielen andern Wahlkreisen werden unsere Kandidaten umgehört von der konservativen Partei unterstützt. Die Volkspartei hat ein offenes Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen und ist zahlreich, insbesondere in allen nationalen Fragen ist uns die konservative Partei ein zuverlässiger Bundesgenosse, während wir von der Volkspartei ganz im Stich gelassen werden. Aus diesen Gründen ist es dringend geboten, daß unsere Freunde in 4. und 7. Wahlkreis etwaige Bestimmungen über die Vorgänge bei der Aufstellung der Kandidaten zurücktreten lassen und im Interesse der nationalen Sache die konservative Kandidatur unterstützen.“

**Wer vernichtet den Kleinbetrieb?**  
Der Wahltag ist nahe herangerückt, die Sorge der Sozialisten-Kämpfungen um die Vernehmung der auf sie fallenden Stimmzahl ist groß, kein Mittel wird gespart, um den Bauer, den Handwerker, den ethischen Kaufmann für die Singerei einzunehmen. Dieselben kleinen Leute, die man fünf Jahre lang mit gemeinem Hohr überschüttet, als „rückständige Postfragen“ bezeichnet und nur mit Fußtritt bedacht hat, nun plötzlich sucht man ihnen Hohn um die Waden zu schmirren und sie zu verulden, im Unmut über die bestehenden Verhältnisse am Wahltag ihrem schmerzlichen Feinde, der Sozialdemokratie, zu helfen. Aber der Schwindel ist zu durchsichtig, als daß er Erfolg haben könnte. Tausendmal haben es die Sozialisten ausgesprochen und unumstößlich bewiesen, daß sie ihren Zukunftsplan nur auf den Trümmern der Mittelstandeszerstörung aufbauen können. Und jetzt, wo ihnen ihre wüsten Reden, ihre Offenerzeitige Schaden bringt, jetzt leugnen sie sie mit ebener Stirn ab. Sieh nur Einer an! Auch die „wüsterbesten“ die wahrhaft sittliche Sozialdemokratie“ arbeitet mit Lug und Trug, wenn es ein paar Wahlstimmen zu ergattern gilt! Aber wir haben den Fuchs im Eisen, wir lassen ihn so leicht nicht los, und all sein Toben und Wutgeschrei dient nur dazu, die Aufmerksamkeit noch mehr auf ihn zu lenken.

Geben wir aber dem erwählten Reineke, der sich nun plötzlich so possidlich verhält und mit verdrehten Augen behauptet, ein treuer Beschützer und inniger Freund des Kühnervolkes zu sein, darnüber den Gedankenlos. Hier nur einige schöne sozialdemokratische Sprüche über Handwerker und Bauern, dem deutschen Mittelstand zu Warnung und Belehrung:

1. Der Sozialdemokrat Engel (von dem der „Vorwärts“ leugnet, daß er ein Jude sei) nennt die Bauern: „Ueberreste aus dem Mittelalter, über deren Ruinen man sich nur freuen müsse.“  
2. Die „Schweizer Volksstimme“ im Jahr 1890 schreibt also: „An der Spitze der Bauernklasse haben wir nicht nur kein Interesse, sondern es hängt auch unser Sieg geradezu davon ab, daß sie verschwindet, und zwar je eher, je besser für sie, wie für uns. Sie ist ein reaktionäres Element und kein fortschrittliches. Die Bewerigung ihres Daseins ist die Verewigung der Lohnarbeit, der übermäßig langen Arbeitszeit, der Hungerleber und Wäskändigkei der landwirtschaftlichen Produktion.“ Und wenn der Sozialismus, b.-h. die Befreiung der Arbeiter, unfergbar zur Voraussetzung hat die Vernichtung der Feindproduktion (d. i. des Handwerks) und der Landwirtschaft, warum sollen die in unsere Zeit hineingeborenen Krämer der Kleinbürgerlichen Existenz gehütet und geschützt, oder gar noch erneuert werden?“  
3. Der Sozialdemokrat Schimpl erklärte in seiner Zeitung „Berliner Volksstimme“, eine Aufhebung der Böhle zu Gunsten des internationalen Handels sei wünschenswert, damit der Bauerstand verschwinde.  
4. Der sozialdemokratische Jude Schönbarg hat einen Aufsatz veröffentlicht, der mit den Worten beginnt: „Bauern sind der Stein des Anstoßes für jede fortschrittliche Partei, und erst gar für eine so revolutionäre, wie die sozialdemokratische es ist! Für uns ist der Bauer der lethargische Volkselement, stets bereit, uns beim Schopfe zu packen, sobald wir nur ein wenig müden.“  
Wir sind einigermassen gespannt, mit was für einseitigen Ausreden sich die Sozialdemokratie jetzt zu helfen suchen wird, um den paar Gläubigen, die sie im Mittelstand besitzt, Sand in die Augen zu streuen.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

Auf dem Kriegsschauplatz wird es lebendiger. Die Mitteilungen über einen Kampf bei Santiago wurden bestätigt durch eine Madrider amtliche Depesche, wonach der Angriff der Amerikaner auf die Hafenforts von Santiago von den Küstenbatterien abgewiesen wurde. Es scheint nun, daß spanische Schiffe die abgehenden Amerikaner, deren Schiffe beschädigt waren, verfolgten, denn der Geschichtsdonner entfernte sich mehr und mehr und verstimmt, nachdem man eine Anzahl Schiffe auf hoher See vernommen hatte. Das Unionsgeschwader hat nach der spanischen Annahme eine Niederlage erlitten, was allerdings aus der Sicht der Amerikaner sich ergibt; es sei denn, letztere wollten sich mit diesem Angriff nur die Gewissheit verschaffen, ob das Geschwader Serveras sich wirklich in der Bucht von Santiago befindet. Ist letztere Annahme richtig, dann dürften bald die vereinigten Unionsgeschwader abernals vor Santiago erscheinen, um ihren Angriff ernstlich zu wiederholen.

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.**  
Gammst. Donnerstag früh wurde auf dem hies. Bahnhof ein alterer Bahnwärter überfahren. Derselbe war auf der Stelle tot.  
Waldlingen. Durch das beständige Regenwetter ist die Erde, welche für den seit einiger Zeit in Angriff genommenen Bau des zweiten Geleises angefahren wurde, fast ganz auf die angrenzenden Acker geschwemmt worden. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs hat sich in der Richtung nach Wacknang eine Senkung der Böschung gezeigt, so daß die Erde die Stelle nur langsam passieren dürfte. An der Ausdefferung des Schabens wird eifrig gearbeitet.  
Kirchheim u. E. Die Geflügelpest nimmt in unseren Bezirkeorten immer größere Ausdehnung an, so daß im oberen Kenninger Thal das Wassergefüllgel in einzelnen Fällen verendet.  
Eßlingen. Zum Vorliegenden des Schwurgerichts Eßlingen am 2. Duaral 1898 ist Hr. Landgerichtsrat Alt hier ernannt worden. Die Schwurgerichtssitzungen beginnen am Donnerstag den 10. Juni.  
Altenst. Am Pfingstfest fiel das hies. Knäbchen des A. Bauer, Mühlrecht, in die hochgehende Nagold und wurde eine große Strecke fortgetrieben. Ein beherrzter Bursche sprang ins Wasser und zög das Kind heraus, aber leider war es schon tot.  
Höftwil. Beim Kräuterfuchen ist der 77 Jahre alte Aundinger Andreas Wühl von Wöllingen von einem Felsen abgestürzt und war alsbald tot. Die Leiche des Mannes wurde von seinem Sohn aufgefunden.  
Höftwil. In Föllingen wurde ein etwa 30jähriger Bauer bewußlos in seinem Blute liegend aufgefunden. Er lag den schweren Verletzungen, die er am Kopf erlitten. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.  
Barkhausen. Eine von einer schiefen Höhe her stürzende Felsmasse wurde in der Nähe von Simmetshausen zertrümmert. Wegen eines Wädchens betamen zwei Dienstboten Streit, wobei einer darant durch Messerliche ver-

letzt wurde, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Täter ist in Haft genommen.  
Waldlingen. Am letzten Samstag nachmittag brach in dem an der Straße nach Dürrenzimmern gelegenen Anwesen eines Tagelöhners Feuer aus. Als die Löschmannschaften vom Dach aus in eine Kammer drangen, fanden sie den Eigentümer des Anwesens halb verbrannt, mit einer Schnittwunde im Hals, tot vor.

**Vom 4. Wahlkreis.** Da die Demokratie uns bisher über den Namen ihres Kandidaten im Dunkel gelassen hat, so müssen wir uns auf eine Ueberumpfung unmittelbar vor der Wahl gefaßt machen. Wir müssen uns also darauf einrichten, daß in den letzten Tagen vor der Wahl in alle Häuser drastische Wahlauftrufe, deren Widerlegung durch die Zeitkürze unmöglich gemacht ist, nicht dem Wahlgettel herumgetragen werden. Unsere Wähler sind der ihre Reichstagspflicht so überaus mächtig erfüllenden Abgeordneten fast und überdies sind und werden sich nicht damit geminnen lassen, einen anderen Kandidaten zu wählen, als einen solchen, der sich in Berlin nicht ebenso selten zeigen würde, als so viele der bisherigen demokr. Reichstagsmänner. Unser bisheriger „Vertreter“, Kerber, hat von 96 namentlichen Wählungen u. f. w. bei 47 unentschieden gewählt.

**Deutsches Reich.**  
In Galtitz (Schlesien) traf in voriger Woche ein Blitzstrahl das Schulgebäude, machte die Munde durch alle Räume des Hauses und fuhr auch in das Klassenzimmer, in welchem gerade Unterricht abgehalten wurde. Ein Schüler, der 13jähr. Sohn eines Domalarbeiters, wurde vom Blitz erschlagen, drei andere Knaben und der Lehrer wurden verletzt, auch die Frau des Lehrers, die im Wohnzimmer auf dem Sofa saß, erlitt Verletzungen. Die Panik war entsetzlich.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 1. Juni. Heute ging über einen Teil der Stadt ein verheerendes Unwetter nieder. Ober St. Veit erlitt ein Kind in der angeschwollenen Wien. In mehreren Orten zündete der Blitz. Bei den Rettungsarbeiten wurden 9 Feuerwehrleute verletzt, darunter einige schwer.

**Schwed.**  
Lugern, 30. Mai. Mehrere Arbeiter, die heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe der Gottgardlinie arbeiteten, klüdeten vor einem heran kommenden Zuge auf das benachbarte Geleise der Nordostbahn, wo sie von einem plötzlich herankommenden von ihnen nicht beachteten Sonderzug überfahren wurden. 7 Arbeiter wurden sofort getötet, 3 schwer verletzt.

**Serbien.**  
Belgrad, 31. Mai. Zwischen Birot und Jaribrod ist infolge eines Balkenbruchs der Bahndamm auf eine Länge von 600 m eingestürzt. Der Verkehr ist gestört. Ein Sitzzug fuhr bei Palla mit einem Güterzug zusammen. Vom Zugpersonal wurden 3 Mann verletzt, von den Reisenden niemand.

**Der Juni.**  
Im deutschen Kalender heißt der Juni „Brachmonat“, weil in diesem Monat bei der Dreifelder-Wirtschaft das Brachfeld bearbeitet wurde, und der Volksmund nennt ihn auch „Heunonat“ mit Rücksicht auf den in der Regel in seine zweite Hälfte fallenden Beginn der Heuernte. Somit einen sich in diesem Monat Bestellungen- und Ernte-Arbeiten: die Vorbereitung nächstjähriger Ernte und der Beginn der ersten erntereifen Flur-Erzeugnisse des laufenden Jahres. Denn außer dem Futterernte auf Feldern und Wiesen, wird um Johannis (24. Juni) in manchen Gegenden mit dem Einschritt von Desfrüchten (Rüben, Kaps) und dem Ziehen des Flaches in der Regel begonnen. Heute wie von jeher ist Verkauf und Ertragnis wesentlich von der Witterung abhängig. Das wissen wir ebenso gut, wie es unsere aderbaureisenden Vorfahren auch genout haben, welche bei ihren landwirtschaftlichen Verrichtungen gleichfalls von der Günst der Witters abhängig waren und in Bezug auf letzteres eine Menge, speziell auf den Juni bezügliche Wetterregeln uns überliefert haben, welche allerlei Befürchtungen und Hoffnungen bezüglich des Ernteaussfalls Ausdruck geben. Welche Erwartungen an den Juni gestellt werden, das hängt von dem: „Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte voll bestahn“, und auf die hiernach wohl nahe liegende Frage, wie dann der Juni

beschaffen sein müsse, um allen an ihn angeknüpften Erwartungen zu entsprechen, giebt folgendes Reimlein die Antwort: „Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken und nicht zu schweiß, warm und naß und kühl und trocken, dann giebt der Brachmonat in die Milch zu broden.“ Genaus läßt sich unsicher folgern, daß Kälte und Nässe wie von uns, so auch schon ehedem unangenehm empfunden wurden, denn die alten Wetter-Propheten behaupten: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.“

**EXACHE** Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung vorrätig bei **Eugen Heess in Schorndorf.**

**Neueste Nachrichten.**  
Madrid, 1. Juni. Antliche. Die Amerikaner erlitten vor Jago de Cuba eine Niederlage. Das Unionsgeschwader, welches beschädigt wurde, mußte sich zurückziehen. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten.  
Havannah, 2. Juni. Die kubanische Regierung hat beschlossen, alle diejenigen Schiffe, welche Lebensmittel nach Kuba einführen, von Zollabgaben zu befreien und ferner die Ausfuhr von Zucker nach den Ver. Staaten zu unterlagen.  
Havana, 2. Juni. Antliche Meldung. Die Amerikaner nahmen am 31. Mai westlich vom Hafengebiet von Santiago Aufstellung und eröffneten ein heftiges Feuer, welches die Batterien des Forts Morro, Soapa und Auetaganda, sowie der spanische Kreuze Colon erwiderten. Das Bombardement dauerte 1 1/2 Stunden, worauf sich die Amerikaner zurückzogen. Am Deck der „Joma“ explodierten zwei Granaten, an Bord eines anderen Schiffs schickte sich Feuer aus. Auf spanischer Seite ist kein Schaden zu verzeichnen.  
Gibraltar, 2. Juni. Aus der Volksmenge wurden gegen den englischen General Richardson, den Oberbefehlshaber der Garnison Gibraltars, Steine geschleudert, als er mit einem anderen Mann in San Roque promenierte.  
Was hier, gedruckt und verlegt von Immanuel Böcker, 6. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Feilbietens von Rindvieh und Schweinen im Umherziehen.**

Im Hinblick auf die andauernd starke Verbreitung der Maul- und Klauenpest und die in neuester Zeit in eine Reihe von Gemeinden erfolgte Einschleppung gefeblait S. 685) Nachstehendes verfügt:  
§ 1. Das Feilbieten von Rindvieh und Schweinen im Umherziehen ist bis zum 30. September d. J. einschließl. verboten.  
§ 2. Zuwoberhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der Strafbestimmung des § 148 Biff. 7a der Gewerbeordnung.  
§ 3. Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Juni d. J. in Kraft.  
In diesem Tage treten die von den Oberämtern auf Grund des § 9 der Ministerialverfügung vom 21. Februar 1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenpest (Reg.-Bl. S. 35) erlassenen Anordnungen außer Wirksamkeit.  
Stuttgart, den 28. Mai 1898.

**Beugholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 10. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr in der „Hoje“ in Wüchlenbrunn aus dem Staatswald Junger Geiger, Königsfeld, Walleige, Schlegelstube und Seebadlinge. Am: 83 buchene Scheiter, 801 dto. Ausschub, 26 Birken, 4 Erlan-Ausschub.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Junger Geiger, am 9 1/2 Uhr in der Seebadlinge.  
Schorndorf.

**Reichstagswahl.**  
Die Abgrenzung der hiesigen Wahlbezirke, Ernennung der Wahlvorsteher und Stellvertreter, Bestimmung der Wahllokale, Tag der Wahl und den Beginn und Schluß der Wahlhandlung enthält die oberamtliche Bekanntmachung vom 31. Mai ds. Jz. (Amtsbl. Nr. 81) auch ist das Wähler hierüber an dem Rathaus angeschlagen.  
Schorndorf, den 1. Juni 1898.

**Stadtschultheißenamt.**  
An Montag den 6. d. Mts., vormitt. 10 1/2 Uhr kommt in Oberbach im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf: 3 Fässer von 60, 650 u. 752 St. Gehalt, 1 Fastrichter und 1 Rübennühle.  
Zusammenkunft im Lamm.  
Gerichtsvollzieher Moser.

**Wähler-Listen.**  
zur Kirchengemeinderatswahl sind vorrätig in der  
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei  
S. Mayer, Schorndorf.

**Gläubiger-Anruf.**  
Ansprüche auf die nachgenannten, kirchlich verkauften Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.  
Schorndorf, den 2. Juni 1898.  
A. Amtsnotar Dr. Winterbach, Walleige.

**Spiegel in großer Auswahl.**  
empfehl. billigt  
Paul Kohler.  
Ia. neue Matjes-Haringe, Ia. neue Sommer-Malta-Kartoffeln  
empfehl. Carl Schäfer.  
Auf 1. Oktober Partterwohnung  
habe ich eine mit 5 ineinandergehenden Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.  
L. Schmid im Köhler.

**Wasser-Glas,**  
bestes Mittel zum Einlegen von Eiern  
empfehl. Carl Schäfer.  
Oberbach.  
**Gußstahl-Seifen,**  
Senfenwürste,  
achte Mail. Wechlein, Kämpfe, Sen- & Dunggabeln,  
mit und ohne Stiel,  
empfehl. billigt  
J. Bronn.

**63 ar Wiese**  
unter den Krebsacker, welche zu Sand- und Kiesausgraben geeignet ist, steht dem Verkauf aus.  
August Kramer.  
Ende bis 1. Juli ein jährliches fleißiges Mädchen.  
Frau Jöder.  
Weiler.  
Junge Bienenschwärme  
giebt billig ab  
Gottlob Wäzner.  
Steinbrud.  
Friedr. Schüte hat eine starke Schaffelh  
unter 2 die Wahl zu verkaufen.  
Einen gebrauchten Bettrost mit neuen roten Drill hat billig zu verkaufen  
S. Stein.

**Neuer Wohnung.**  
Notariatsbezirk Winterbach.  
Wohnung in der „Hoje“ in Wüchlenbrunn aus dem Staatswald Junger Geiger, Königsfeld, Walleige, Schlegelstube und Seebadlinge. Am: 83 buchene Scheiter, 801 dto. Ausschub, 26 Birken, 4 Erlan-Ausschub.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Junger Geiger, am 9 1/2 Uhr in der Seebadlinge.  
Schorndorf.  
**Wähler-Listen.**  
zur Kirchengemeinderatswahl sind vorrätig in der  
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei  
S. Mayer, Schorndorf.  
**Wasser-Glas,**  
bestes Mittel zum Einlegen von Eiern  
empfehl. Carl Schäfer.  
Oberbach.  
**Gußstahl-Seifen,**  
Senfenwürste,  
achte Mail. Wechlein, Kämpfe, Sen- & Dunggabeln,  
mit und ohne Stiel,  
empfehl. billigt  
J. Bronn.  
**63 ar Wiese**  
unter den Krebsacker, welche zu Sand- und Kiesausgraben geeignet ist, steht dem Verkauf aus.  
August Kramer.  
Ende bis 1. Juli ein jährliches fleißiges Mädchen.  
Frau Jöder.  
Weiler.  
Junge Bienenschwärme  
giebt billig ab  
Gottlob Wäzner.  
Steinbrud.  
Friedr. Schüte hat eine starke Schaffelh  
unter 2 die Wahl zu verkaufen.  
Einen gebrauchten Bettrost mit neuen roten Drill hat billig zu verkaufen  
S. Stein.

